

bei der „Schäfelscheide“ werden die Thiere wieder nach ihren Eigenthümern getrennt, die „Schäfler“ abgelohnt und nach Befund mit kleinen Geschenken erfreut, die diesen oft beinahe knabenhaften Hirten für ihr mühseliges, einsames und selbst gefährliches Geschäft herzlich zu gönnen sind.

Zu Allerheiligen schmückt der Unbemittelte die Gräber seiner Lieben mit Reifern der schwarzen Mehlbeere und der rothen Vogelbeere, mit Häserchen Rauchgold's auf denselben und auf Buzzweiglein. Wie in der Fastenzeit die gesalzenen und zu Ostern die Eierbrezen,



Wurzelgräber.

das „Osterlaibel“ und der große, kreisrunde, radförmig bezeichnete „Osterfleck“, so ist zu Allerheiligen das zopfförmig geflochtene „Heiligenstück“ gebräuchlich und wird von den Bötenuenten den Kindern, wohl auch bisweilen von der Hausfrau fleißigen Mägden gespendet.

Im November, oder auch später, halten die Jagdpächter und Jäger einen Jägertag, richtiger eine Abendversammlung von mehr geselligem und humoristischem als geschäftlichem Inhalt. Daß es dabei nicht an verschiedenen Gewehrformen, seltener Jagdbente und Erzählung von Jagdgeschickalen fehlt, ist begreiflich, aber die Krone des Abends ist doch stets die Verlesung des „Jägerbriefes“, gewöhnlich von bildlichen Darstellungen einiger besonderen Spaß liefernder Abenteuer und Scenen begleitet. Die Kunst des Vortrages